

kommunale **N-ERGIE**

Die „kommunale
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



Sehr geehrte Damen und Herren,

alle reden vom Ausbau der Stromleitungen. Zu Recht, denn den Netzausbau brauchen wir, wenn immer mehr regenerativ erzeugter Strom aufgenommen und transportiert werden soll. Im Zusammenspiel mit Speichertechnologie und intelligenten, sprich steuerbaren Netzen wird der Stromsektor CO₂-frei. Doch Strom allein macht keine Energiewende. Wir brauchen weiterhin auch Wärme und Prozessenergie. Also werden klimaneutrale Gase wie Wasserstoff unentbehrlich sein. Die Weichen dafür sind gestellt. Das Wichtigste ist, dass wir auch in Zukunft die Menschen sicher mit Energie versorgen können. Wir leisten unseren Beitrag dazu in der Region.

Ihr Maik Render
Sprecher des Vorstands
der N-ERGIE



Ein erfolgreiches Team: Die zwei fränkischen Bürgermeister Tobias Strauß aus Schnelldorf (li.) und Simon Göttfert aus Aurach kicken für die Nationalmannschaft der Bürgermeister.

Starkes Team für Westmittelfranken

Was für ein Fußball-Sommer! Noch bevor im Juni die Profis antraten, spielte bereits im Mai die deutsche Bürgermeister-Nationalelf in Leipzig um die Europameisterschaft. Mit dabei: zwei Rathaus-Chefs aus Westmittelfranken.



Haben auch beruflich viele gemeinsame Ziele: Tobias Strauß mit N-ERGIE Kommunalbetreuer Markus Prokopczuk und Simon Göttfert (v.l.n.r.)



Zwischen Altmühl und Frankenhöhe liegt Aurach. Prägnantes Bauwerk in der Ortsmitte ist die 1745 erbaute Pfarrkirche St. Peter und Paul.



Der Erlensee am Rand von Schnellendorf liegt idyllisch in einer Waldlichtung. Er ist auch ein beliebter Badeseesee.

„Persönliche Gespräche während der Europameisterschaft geben einen viel unmittelbareren Einblick als Medienberichte.“ Simon Göttfert

Bürgermeister sind immer im Amt. Sogar, wenn sie sich zum Fußballspielen treffen. Simon Göttfert aus Aurach und Tobias Strauß aus Schnellendorf loben die Nationalmannschaft der Bürgermeister auch als Plattform für den Austausch untereinander: „Ich spiele leidenschaftlich gern Fußball. In der Bürgermeister-Elf kann ich mein Hobby mit meinem Beruf verbinden“, erklärt Tobias Strauß. Der 37-Jährige hat in der U19 des 1. FC Nürnberg und bei den U23 der SpVgg Greuther Fürth gespielt und kickt heute noch ab und zu bei seinem Heimatverein TSV Dorf Kemmathen. Auch der gleichaltrige Simon Göttfert ist aktiv in der Kreisklasse beim TSV Merkendorf.

Der Job geht vor

Das sportliche Niveau der Bürgermeister-Elf kann sich durchaus sehen lassen. Zumal sie bei den Spielen auch auf ehemalige Profis wie den Kollegen Damiano Tommasi aus Verona trifft. Doch in der Nationalmannschaft der Bürgermeister geht es um mehr als sportliche Ziele. „Ich habe mich bei der Europameisterschaft vor allem mit italienischen und ukrainischen Bürgermeistern unterhalten. Diese persönlichen Gespräche geben einen viel unmittelbareren Einblick als Medienberichte“, so die Erfahrung von Simon Göttfert. Dennoch bleibt Fußball eine – wenn auch wichtige – Nebensache. „Der Job geht immer vor“, betont Tobias Strauß. Und Simon Göttfert ergänzt: „Für die Aktivitäten der Bürgermeister-Nationalmannschaft nehmen wir selbstverständlich Urlaub.“

Schnellendorf baut auf die Zukunft

So kommen auch die Projekte in den Kommunen gut voran. In Schnellendorf läuft gerade die Vermarktung von Bauplätzen im Baugebiet „Hutfeld I“ auf Hochtouren. „Die Grundstücke unterscheiden sich in Größe und Preis. Für jedes Bauvorhaben ist

etwas dabei. Ab dem Frühjahr 2025 kann es losgehen“, freut sich Tobias Strauß. Die gut 3.800 Bewohner*innen der Gemeinde sollen Verstärkung bekommen. Dafür bietet Schnellendorf eine hervorragende Ausgangslage: eine perfekte Anbindung an die Autobahnen A6 und A7 sowie ans Bahnnetz, alles, was man fürs tägliche Leben braucht, dazu Arbeitsplätze, Kindergärten, Schule – und gleichzeitig viel schöne Natur. „Der Name ‚Romantisches Franken‘ ist bei uns Programm“, fasst der Bürgermeister zusammen. Romantisch ja, aber eben auch zukunftsorientiert: Ein Nahwärmenetz auf der Basis einer Hackschnitzelheizung versorgt 130 Haushalte CO₂-neutral mit Wärme. Als Mitglied des Zweckverbands InterFranken ist Schnellendorf zudem Partner des Wasserstoffbündnisses Bayern und der ENERGIEregion Nürnberg e.V.

Viel Engagement in Aurach

Auch in Aurach ist die Energiezukunft in vollem Gange – und nimmt die Bürger*innen mit: Seit Februar 2024 betreibt die Bürger-Energie Aurach eG eine Freiflächen-Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 2.500 Kilowatt peak. Mehr als 260 Bürgerinnen und Bürger sind direkt beteiligt und haben gemeinsam rund 1,6 Millionen Euro investiert. „Die Menschen aus der Gemeinde und der Region können so Ökostrom direkt aus der naturnah gestalteten Photovoltaikanlage beziehen. Die Wertschöpfung bleibt zu 100 Prozent in der Region“, lobt Simon Göttfert das Projekt. Weitere Initiativen im Bereich erneuerbare Energien werden geprüft: Dachanlagen, Speichertechnik, Freiflächen-Photovoltaikanlagen und die Windenergieanlagen sollen Aurachs Energiewende noch mehr voranbringen. Aurach ist ebenso wie Schnellendorf landschaftlich reizvoll und dennoch verkehrsgünstig gelegen und bietet einen hohen Wohn- und Freizeitwert. Neue Bauplätze lassen erwarten, dass es nicht bei den derzeit rund 3.200 Einwohner*innen bleibt. „Wir

haben eine sehr engagierte Bürgerschaft hier. Das macht Aurach lebendig und liebenswert – auch mit Blick auf die Zukunft“, findet der Bürgermeister.

Treiber der Energiewende

Die beiden Gemeinden haben also nicht nur eine vergleichbare Größe und Lage. Sie haben auch junge und engagierte Bürgermeister. Markus Prokopczuk, der Aurach und Schnellendorf als kommunaler Ansprechpartner der N-ERGIE betreut, findet gar: „Die beiden Kommunen mit ihren Bürgermeistern gehören zu den Treibern der Energiewende in Westmittelfranken.“ Dass Tobias Strauß und Simon Göttfert gut miteinander können, hilft ihnen als Kommunalpolitiker genauso wie beim Fußball. Doch auch das gute Zusammenspiel hat nicht verhindert, dass die Bürgermeister-EM 2024 für die deutsche Bürgermeister-Elf im Viertelfinale beendet war. Ein Schicksal, das sie mit der deutschen Nationalmannschaft teilt.

www.aurach.de
www.schnellendorf.de

„Beim Fußball spielen mit den Bürgermeistern kann ich Beruf und Hobby ideal verbinden.“ Tobias Strauß

Zwei Bürgermeister, die sich gerne die Bälle zuspitzen: Simon Göttfert (li.) aus Aurach und Tobias Strauß aus Schnellendorf.



Was kommt nach Erdgas?

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind gesetzlich festgeschrieben.

Bis 2045 will Deutschland klimaneutral sein – also keine klimaschädlichen Gase wie CO₂ mehr produzieren. Bayern sogar schon bis 2040.

Eine positive Entwicklung in Sachen Energiewende

gibt es bei der Stromversorgung: Mehr als die Hälfte stammt bereits aus erneuerbaren Energien. Anders bei der Wärmeversorgung. Hier liegt der Anteil der Erneuerbaren noch unter 20 Prozent. Kommunale Wärmepläne sollen die lokale Wärmeversorgung auf der Basis erneuerbarer Energien voranbringen. Bisher spielt Erdgas eine wichtige Rolle, sowohl für die Versorgung mit Wärme als auch mit Prozessenergie. Doch die Zeit für fossile Energieträger läuft ab.

Kommunale Wärmepläne sorgen für Orientierung

Wärmepumpen und -netze werden zukünftig einen Großteil der Wärmeversorgung übernehmen. In vielen Kommunen gibt es bereits Nahwärmenetze, weitere sind in Planung. In größeren Städten soll

Fernwärme zunehmend für klimaschonende Wärme sorgen. Leitungsgebundene Wärme ist deshalb auch ein zentraler Bestandteil der kommunalen Wärmepläne. Regenerativ erzeugter Strom wird für das Ziel Klimaneutralität wichtiger werden. Gasförmige Energieträger wie grünen Wasserstoff oder Biomethan braucht das zukünftige Energiesystem dennoch – etwa für die energieintensive Industrie, die dezentrale Wärmeversorgung oder als Speichermedium.

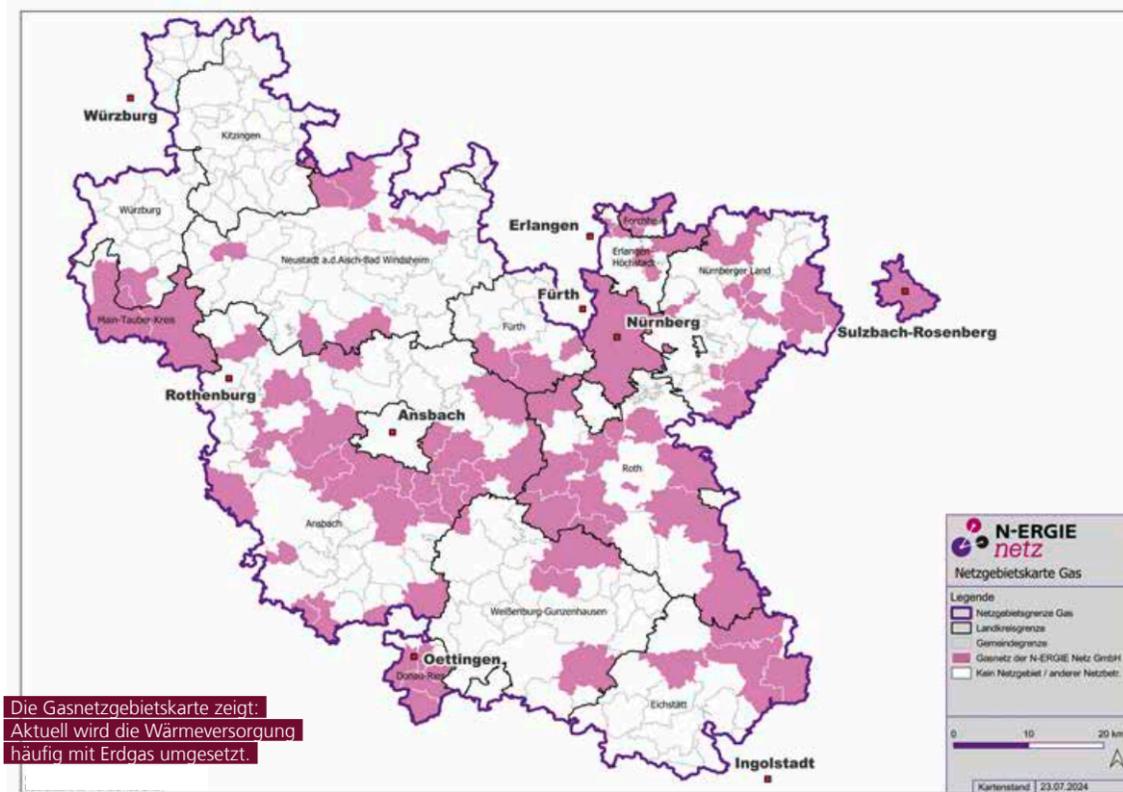
Wasserstoff als Energieträger der Zukunft

Ein Gasnetzgebietstransformationsplan, kurz GTP, soll den Umbau auf klimaneutrale Gase steuern. Zwischen 2030 und 2032

wird das Wasserstoff-Kernnetz, die „Autobahn“ für den H₂-Transport, in Bayern nach und nach in Betrieb gehen. Es durchquert auch den nördlichen Teil des N-ERGIE Netzgebiets. Für den größten Teil des Kernnetzes sollen bestehende Erdgasleitungen auf Wasserstoff umgestellt werden. Verteilnetze, wie das der N-ERGIE, schaffen die Verbindung zwischen dem Kernnetz und den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Die N-ERGIE ist an den Planungen für die Netzentwicklung und Transformation der Netze beteiligt.

Transformation der Gasnetze: Basis für weitere Pläne

Wie groß ist der Energiebedarf der Industriebetriebe? Wer kann seine Prozesse



elektrifizieren? Wird irgendwo eine große Elektrolyseanlage gebaut? Wie steht es um die Kapazitäten der bestehenden Infrastruktur? Damit die Bedürfnisse und Voraussetzungen aller Beteiligten möglichst umfassend und verbindlich in den Transformationsplan einfließen, laufen derzeit sogenannte Ankerkundenabfragen, die die Antworten liefern sollen. Kommunalverwaltungen, Industriebetriebe, Netzbetreiber, Energieversorger, Forschende und Klimaschutzbeauftragte – sie alle bringen ihr Fachwissen ein. Auch wenn es manchmal mehrere Runden braucht: Das gegenseitige Verständnis wächst und aus den gesammelten Informationen und Zukunftsszenarien entsteht immer konkreteres Bild der klimaneutralen Energieversorgung von morgen.

Weitere Infos:



Wasserstoff-Kernnetz (BMWK)



Gasnetztransformationsplan (DVGW und VKU)



Klimapakt-2030plus



Im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen haben sich im Mai verschiedene Akteure zum Austausch über die Energieversorgung der Zukunft getroffen (v.l.n.r.): Dr. Thomas Pircher (Energie Campus Nürnberg), Ralf Pohlmann (N-ERGIE Netz GmbH), Jörg Zimmermann (Leiter N-ERGIE Vertrieb Kommunal), Eva-Maria Raab (Klimaschutzmanagerin des Landkreises) und Landrat Manuel Westphal. Quelle: Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen

Kommunen in Bayern warten auf Rechtsverordnung

23 Kommunen im Netzgebiet der N-ERGIE arbeiten bereits mit Fördergeldern aus Bundesmitteln an einem kommunalen Wärmeplan. Landesgefördert kann die kommunale Wärmeplanung erst weitergehen, wenn sie durch das bayerische Landesgesetz konkretisiert ist. Diese Rechtsverordnung steht noch aus. Doch die Zeit drängt: Bis 2026 (Großstädte) beziehungsweise bis 2028 muss der Wärmeplan vorliegen, auf dessen Grundlage die Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien umgestellt wird. Die N-ERGIE steht kurzfristig bereit und liefert Ihnen oder Ihrem Dienstleister die benötigten Daten. Als neutrale Experten beraten und informieren wir außerdem bei Veranstaltungen oder Terminen mit Fachstellen. Sprechen Sie einfach Ihre*n Kommunalbetreuer*in an.



Britta Walthelm (Bildmitte), Geschäftsführerin des Forums und Umweltreferentin der Stadt Nürnberg, begleitete die Teilnehmenden der Exkursion nach Nürnberg-Sandreuth. Dort wurden sie von Rainer Kleedörfer (re.) begrüßt.

Jubiläum im Zeichen des Klimaschutzes

Am 13. Juni 2024 fand die 50. Jubiläumssitzung des Forums „Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“ der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) statt. Dabei wurde die aktuelle Klimabilanz der Metropolregion vorgestellt. Ein Drittel weniger Treibhausgas-Emissionen als 1990 – so lautet die positive Nachricht. Gleichzeitig bleibt einiges zu tun, besonders im Sektor Verkehr. Ein erneuerter Klimapakt-2030plus soll deshalb alle Kräfte für die Energiewende bündeln. Am Nachmittag fuhren die politischen Vertreter*innen und Klimaschutzmanager*innen aus der Metropolregion im E-Bus der Nürnberger Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) zum Kraftwerksstandort der N-ERGIE in Nürnberg-Sandreuth. Rainer Kleedörfer, Leiter Unternehmensentwicklung bei der N-ERGIE sowie fachlicher Sprecher des Forums Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung der EMN, begrüßte die Teilnehmenden und informierte über die Aktivitäten der N-ERGIE zur Energiewende. Seine Themen: Ausbau der erneuerbaren Energien, Netzausbau und Versorgungssicherheit sowie die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung. Zum Abschluss gab es einen Rundgang durch das Kraftwerk.

„Die Europäische Metropolregion Nürnberg ist ein ‚Hotspot‘ der Energiewende. Wir sind hier fünf, sechs Jahre weiter als der deutsche Durchschnitt. Darauf sind wir stolz. Das bedingt natürlich auch, dass wir für die nächsten Schritte die Herausforderungen besser kennen und lösen müssen. Beispielsweise: Wie sieht ein optimierter Technologiemix aus Windenergie, PV und Speichern aus? Wie gewährleisten wir Versorgungssicherheit? Und was tun wir, damit Energie bezahlbar bleibt?“

Rainer Kleedörfer

Sparringspartner der Kommunen

Der N-ERGIE Vertrieb hat sich neu aufgestellt. Das Ziel: Synergien effektiver nutzen und Kommunen noch stärker unterstützen.

Der Energiemarkt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Darauf hat auch der N-ERGIE Vertrieb reagiert und seine Expertise und Kapazitäten neu gebündelt. Christian Thomann leitet nun einen eigens geschaffenen Bereich, aus dem heraus die Kommunen betreut werden. „Wir sehen uns bei der N-ERGIE als Berater und verlässlichen Partner, der unterstützt und Ängste nimmt“, erklärt Thomann und fährt fort: „Das ist heute wichtiger denn

je, denn die Energiewelt ist schneller geworden, die Krisen werden mehr.“ Sein Mitstreiter und direkter Ansprechpartner für die Kommunen Michael Lingg ergänzt: „Wie schnell der Strom- und Gasmarkt verrückt spielen kann, haben wir vor rund drei Jahren erlebt.“

Partner der Kommune

Wer damals als Kommune seine Lose über Dienstleister abwickeln ließ, musste die Konditionen, die diese abschlossen, oft mittragen, ohne dies ändern zu können. Tatsächlich gingen viele dieser Vermittler Verträge für Kommunen zu einem Zeitpunkt ein, wo die Energiepreise sehr hoch waren. „Wichtiger als der Vergleich mit den Anbietern wäre hier der Zeitpunkt gewesen“, erklärt Thomann und ergänzt: „Auch in dieser Krisenzeit waren wir als

Partner für unsere Kommunen da und sind eingesprungen, als andere Lieferanten sich am Markt zurückgezogen haben. Sicher konnten wir vielen Gemeinden damit eine Menge Ärger ersparen.“

Persönlicher Kontakt

Michael Lingg geht darauf näher ein: „Viele unserer Kommunen arbeiten ohne Vermittler. Sie nutzen seit Jahren unsere Expertise und Erfahrung. Wir geben dann im persönlichen Gespräch Informationen vom Markt und Empfehlungen weiter. Das dauert oft nicht lange, weil wir den Markt und vor allem unsere Kommunen kennen. Und da geht es nicht um Risiko, sondern um Stabilität. Wir machen sie hier fit, selbst zu entscheiden.“

Alles fest im Blick

Thomas Bock, der Herr über die Zahlen, vervollständigt das N-ERGIE Vertriebs-Trio. Wie seine Vorgängerin Laura Albrecht hat er die Qualität der Daten, Angebote, Preismitteilungen oder Verträge im Blick und steht damit im regen Austausch mit den Kunden. So informiert er jeden Montag die Kommunen, die bald ihre Lose wieder ausschreiben, über die aktuelle Marktsituation per E-Mail.

Geballte Erfahrung und Kompetenz

Die neu formierte Vertriebsabteilung freut sich, ihre geballte Energieerfahrung für die Kommunen einzusetzen. Zusammengezählt sind die drei 84 Jahre in vielen Bereichen der N-ERGIE tätig. „Mit meinen 25 Jahren im Unternehmen bin ich dabei das Küken“, grinst Michael Lingg und wird wieder ernst: „Melden Sie sich gern bei uns, der persönliche und direkte Kontakt ist oft der beste Weg!“

Gemeinsam für die Kommunen: Mit zusammen 84 Jahren N-ERGIE-Erfahrung sucht das Trio den persönlichen Kontakt zu den Kommunen (v.l.): Christian Thomann, Michael Lingg und Thomas Bock.

„Wer sich bei uns meldet, weiß, dass wir uns um seine Belange kümmern – persönlich.“

Michael Lingg

Wir bauen am Stromnetz der Zukunft

Mit milliardenschweren Investitionen macht die N-ERGIE Netz GmbH das Stromnetz fit für die Energiewende. Wie genau? Das beschreibt der neue **Netz-Ausbau-Plan (NAP)**.

Auslöser für den großen Ausbaubedarf ist der dynamische Zubau von Erneuerbaren in der Region – einem der „Hotspots“ der Energiewende in Deutschland. Gerade der schnelle Zuwachs von Photovoltaik-Anlagen stellt uns vor eine anspruchsvolle Aufgabe. An sonnigen Tagen übersteigt die Einspeisung der Solarkraftwerke längst den Verbrauch der rund 1,4 Millionen Einwohner*innen und der vielen Unternehmen im Netzgebiet. Um diese Mengen ins Netz aufnehmen und den in der Region überschüssigen Strom abtransportieren zu können, muss das Stromverteilnetz massiv ausgebaut werden. Historisch ist es nicht auf eine so enorme Einspeisung von zahlreichen dezentral verteilten Erzeugungsanlagen ausgerichtet worden.

Rund 1,3 Milliarden für die wichtigsten Maßnahmen

Unsere Planung ist sehr ambitioniert: Allein in den kommenden fünf Jahren haben wir uns rund 100 Groß-Maßnahmen vorgenommen. Der Fokus liegt dabei auf der Weiterentwicklung der bestehenden Infrastruktur. Unter anderem passen wir Hochspannungsleitungen auf insgesamt 185 Kilometern an die steigenden Anforderungen an.

Beispiele aus dem NAP:

- Neubau der Hochspannungsleitung von Neudorf bis nach Endsee (Landkreis Ansbach) ab 2026
- Erneuerung der Hochspannungsleitung zwischen Weißenburg und Preith (Landkreis Eichstätt) ab 2026
- Neue Hochspannungsleitungen, zum Beispiel eine neue Trasse von Wassertrüdingen nach Ursheim (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen)
- Erweiterung und Neubau zahlreicher Umspannwerke



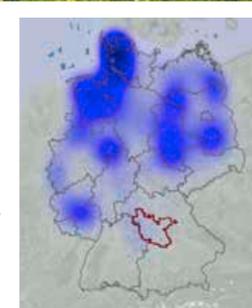
Details zum aktuellen Netz-Ausbau-Plan:
www.n-ergie-netz.de/n-ergie-netz/netzausbau/netzengpaesse



Daten: Marktstammdatenregister, Darstellung: N-ERGIE



Erneuerbare-Energien-Anlagen in Deutschland: Je intensiver die Farbe, desto leistungsstärker sind die installierten PV-Anlagen (links) und Windkraft-Anlagen (rechts). Das Gebiet der N-ERGIE Netz GmbH ist rot markiert. Während die „Hotspots“ beim Wind im Nordwesten Deutschlands liegen, überwiegen im Osten und Süden die PV-Anlagen.



Volker Laudien,
Leiter Kommunale Kunden,
N-ERGIE Netz GmbH

„Wir haben uns viel vorgenommen – eine riesige Herausforderung, die wir zusammen mit Ihnen angehen wollen. Denn uns ist besonders wichtig, mit Ihnen im Gespräch zu bleiben und die anstehenden Maßnahmen eng mit den Kommunen in unserem Netzgebiet abzustimmen. Gemeinsam geht's besser! Bitte sprechen Sie mich und mein Team an, wenn Sie Fragen zum Stromnetz in Ihrer Region und unseren Plänen für die Energieinfrastruktur von morgen haben.“

Alle Personen auf den Abbildungen werden jeweils von links nach rechts genannt: Volker Schmitt (Schwarzach am Main), Thomas Saur (Wört), Maik Render (Vorstand N-ERGIE)



Klaus Meier (Neustadt/Aisch), Walter Platzöder (N-ERGIE), Anton Schiefer (Sügenheim)



Iphofen aus der Luft: Die regionalen Energiegespräche fanden in der Karl-Knauf-Halle statt.



Jürgen Lang (N-ERGIE), Gerlinde Stier (Kleinlangheim)



Jürgen Schulz (Abtswind), Volker Schmitt (Schwarzach/Main), Sibylle Säger (Nordheim/Main), Jürgen Lang (N-ERGIE)



Eduard Walz (Marloffstein), Elli Stammer (Gepsattel), Magdalena Weigel (Vorstand N-ERGIE), Renate Hans (Lehrberg)



Blick in den Vortragssaal (Karl-Knauf-Halle)



Carsten Eckardt (N-ERGIE), Volker Hofmann (ÜWS), Herbert Neckermann (Sonderhofen)



Annemarie Endner (N-ERGIE), Armin Luther (Burghaslach), Walter Platzöder (N-ERGIE), Reinhard Streng (Langenfeld)



Claus Seifert (Scheinfeld), Carsten Eckardt, Dominic Pfeufer (beide N-ERGIE)

Kommunale Energiegespräche 2024

Auch im Juli 2024 lud die N-ERGIE wieder die Vertreter*innen der Städte und Gemeinden im Netzgebiet zu den Kommunalen Energiegesprächen ein. In diesem Jahr hatten die Bürgermeister*innen die Wahl zwischen zwei Orten und Terminen: Iphofen im Norden der N-ERGIE Region und Denkendorf im Süden. Gut 100 Gäste besuchten die beiden Veranstaltungen.

Einsatz für die Energiewende

An beiden Orten startete das Programm mit den N-ERGIE Vorständen Magdalena Weigel und Maik Render, die über die Entwicklungen in der Energiewirtschaft berichteten. Maik Render stieg mit einem Überblick zum Verlauf der Energiewende ein und erläuterte kurz die rechtlichen Rahmenbedingungen. Sein Fazit – trotz insgesamt rückläufiger Emissionen: „Wir werden unsere Anstrengungen vor allem im Bereich Wärme vergrößern.“ Denn nach wie vor sei erst ein Fünftel des Weges zum Energiewendziel zurückgelegt. Magdalena Weigel ergänzte aktuelle Daten zu Erneuerbare-Energien-Anlagen. „Besonders bei den PV-Anlagen stellen wir seit 2022 einen enormen Zubau fest“, so Magdalena Weigel. Das Ergebnis: An sonnigen Tagen wird mehr Sonnenstrom produziert, als die gesamte Region verbraucht – einschließlich der Stadt Nürnberg und der ansässigen Unternehmen. Die N-ERGIE baut deshalb ihr Stromnetz massiv aus.

N-ERGIE unterstützt Kommunen

Die N-ERGIE Experten Thomas Egenhöfer und Christian Gehret lenkten anschließend den Blick auf die Wärmewende und die zentrale Rolle der Netzinfrastruktur. Die Aufgabe der Kommunen ist es dabei, Energienutzungspläne zu erstellen und die kommunale Wärmeplanung durchzuführen. Christian Gehret bot allen Akteuren Unterstützung in Form von Daten und Fachwissen an, denn: „Die bestehenden Netzinfrastrukturen sind das Fundament: Das Ergebnis kann nur so gut sein wie seine Datengrundlage.“ Sein Kollege Thomas Egenhöfer ging auf die Bedeutung der Wärme- und Stromnetze für die Energiewende ein. Dabei

erläuterte er Hintergründe und Zusammenhänge: Etwa zum saisonalen Überangebot von Sonnenstrom. „Allein der Netzausbau löst das Problem nicht. Wir brauchen einen Mix verschiedener Infrastrukturen“, erklärte der Experte und verwies darauf, wie wichtig Speicher sind. Nahwärmenetze können nicht alle Aufgaben bei der Wärmewende übernehmen, insbesondere für den Wärmebedarf der lokalen Wirtschaft muss es Alternativen geben: „Grünes Gas wird bei der Versorgung großer Betriebe eine Rolle spielen.“ Der Dialog mit den potenziellen Abnehmern sei bereits gestartet. Mit den geopolitischen und geoökonomischen Herausforderungen für Deutschland beschäftigte sich der Vortrag von Michael Best. Der ehemalige Kommunikationschef der Bundesbank und Börsenjournalist der ARD analysierte und kommentierte die Einflussfaktoren und Abhängigkeiten in Politik und Wirtschaft. Im Anschluss an die Vorträge blieb Zeit für Fragen und Gespräche.



Die Vorträge zum Download finden Sie hier.



Im Dialog mit den Dinosauriern

Wie kam das Leben auf die Erde? Wie haben sich die Dinos entwickelt? Und warum waren sie plötzlich verschwunden? Ganz nahe rückt die viele Millionen Jahre zurückliegende Zeit im Dinosaurier Museum Altmühltal. Im Wald rund um das Museum warten lebensgroße Dino-Modelle am Wegesrand. In der Museumshalle sind Dinosaurier-Skelette wie das eines jungen Tyrannosaurus Rex und riesige Ammoniten ausgestellt. Das Gelände mit dem kleinen See, den Spielplätzen und den zahlreichen Möglichkeiten, sich zu bewegen und mitzumachen, ist ein guter Ausflugstipp auch für Familien. Die Besucher*innen in Denkendorf waren jedenfalls sehr angetan von der kundigen Führung im „Vorprogramm“ der Kommunalen Energiegespräche.

www.dinosauriermuseum.de



Walter Platzöder (N-ERGIE), Klaus Nölp (Markt Bibart), Anton Schiefer (Sugenheim)



Dietmar Höhenberger (Munningen), Roland Schermer (Walting), Claudia Forster (Denkendorf)



Blick in den Saal



Benedikt Bauer (Buxheim), Richard Mittl (Mörnsheim)



Martin Huber (Petersaurach), Magdalena Weigel (N-ERGIE Vorstand), Dr. Birgit Kreß (Markt Erlbach), Herbert Albrecht (Petersaurach)



Michael Best, externer Referent



Christian Gehret (N-ERGIE), Claudia Forster (Denkendorf)



Hannes Loos (Hartenstein), Thomas Wittmann (Schwaig), Sonja Olbrich (N-ERGIE), Michael Weber (Geschäftsführer N-ERGIE Netz GmbH)



Dieter Lenzer (Iphofen), Volker Laudien (N-ERGIE), Roland Hoh (Biebelried), Harald Kopp (Marktbreit)



Rainer Kleedörfer (N-ERGIE), Wolfram Göll (Kammerstein), Werner Mößner (Langenaltheim), Wilhelm Maderholz (Ettenstatt), Josef Dengler (Raitenbuch), Hans Seibold (Höttingen)



Joachim Wegerer (Raitenbuch), Hans Seibold (Höttingen), Sonja Gloßner (Nennslingen)



Susanne Feller (Heidenheim), Heinz Meyer (Polsingen)



Thomas Egenhöfer, Norbert Menhorn (beide N-ERGIE), Frank Pitterlein (Schnaittach)



Annemarie Endner (N-ERGIE), Wolfgang Wechsler (Pollenfeld), Andreas Brigl (Titting), Michael Lingg (N-ERGIE), Thomas Hollinger (Nassenfels), Benedikt Bauer (Buxheim)

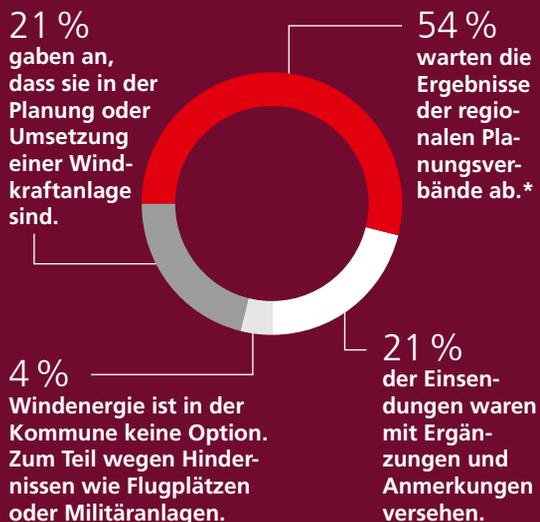


Markus Prokopczuk, Jürgen Lang (beide N-ERGIE), Hermann Queck (Buchbrunn)

Umfrage:

Sehen Sie in Ihrer Kommune Potenzial für Windkraftanlagen?

In den nächsten Jahren entscheiden die Planungsregionen in Bayern, welche Flächen als Vorranggebiete für die Nutzung von Windenergie ausgewiesen werden sollen. So auch in der Region. Wie stehen die Kommunen und ihre Bewohner*innen dazu?



*Sie haben bis Ende 2027 Zeit, um geeignete Flächen festzulegen – zunächst 1,1 Prozent der Gesamtfläche.

N-ERGIE Kinotour 2024

- 24. August: Sulzbach-Rosenberg
- 25. August: Trautskirchen
- 26. August: Pleinfeld, Ortsteil Mischelbach
- 29. August: Obermichelbach
- 30. August: Dormitz
- 31. August: Auhausen
- 3. September: Rückersdorf
- 4. September: Prosselsheim
- 5. September: Steinsfeld
- 6. September: Leutershausen
- 7. September: Burgthann-Ezelsdorf
- 8. September: Rödelsee

Infos zu Filmen und Ticket-Vorverkauf
www.n-ergie.de/kinotour

Wir sind für Sie da bei der
N-ERGIE Netzgesellschaft



Volker Laudien (Leiter)

0911 802-58014
 volker.laudien
 @n-ergie-netz.de



Annemarie Endner

0911 802-17514
 annemarie.endner
 @n-ergie-netz.de



Jürgen Lang

0911 802-17525
 juergen.lang
 @n-ergie-netz.de



Walter Platzöder

0911 802-17756
 walter.platzoeeder
 @n-ergie-netz.de



Ulrike Wiedemann

0911 802-17522
 ulrike.wiedemann
 @n-ergie-netz.de



Markus Prokopczuk

0911 802-17524
 markus.prokopczuk
 @n-ergie-netz.de



Sonja Olbrich

0170 6133131
 sonja.olbrich
 @n-ergie-netz.de



Mehr aktuelle Infos zu kommunalen Themen gewünscht? Dann melden Sie sich kostenlos und unverbindlich zu unserem digitalen Newsletter an.

Wir sind für Sie da beim
N-ERGIE Vertrieb



Jörg Zimmermann (Leiter)

0911 802-58142
 joerg.zimmermann
 @n-ergie.de



Christian Thomann

0911 802-58246
 christian.thomann
 @n-ergie.de



Michael Lingg

0911 802-58146
 michael.lingg
 @n-ergie.de



Thomas Bock

0911 802-58217
 thomas.bock@n-ergie.de

Ihre Meinung ist uns wichtig!

An die Redaktion „Kommunale N-ERGIE“ per Fax: **0911 802-8858183**, per Post im
beiliegenden Freiumschlag oder online: **www.n-ergie.de/kommunale**

Der Photovoltaik (PV)-Ausbau in Deutschland kommt sehr schnell voran. 2023 stieg die Zahl der ans Netz angeschlossenen Anlagen laut Statistischem Bundesamt um 30 Prozent auf aktuell 3,4 Millionen.

Wie beurteilen Sie die rasante Entwicklung der Photovoltaik?

- Das ist eine gute Nachricht und wichtig für die Energiewende.
- Grundsätzlich positiv, aber der PV-Ausbau muss besser koordiniert werden, um negative Auswirkungen zu vermeiden.
- Das geht alles zu schnell. Wir sollten erst prüfen, ob das wirklich sinnvoll für die Energiewende ist.

Anmerkungen und Ergänzungen gerne hier oder per E-Mail an redaktion@n-ergie.de



Sagen Sie uns bis 30. September 2024 Ihre Meinung und gewinnen Sie mit etwas Glück: Wir verlosen 10-mal zwei Tickets für ein Club-Heimspiel Ihrer Wahl in der Vorsaison (bis Ende des Jahres).

(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Absender:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Funktion

Bitte schicken Sie mir die „Kommunale N-ERGIE“ künftig persönlich zu:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon